



Bewertungsplan

**zum Operationellen Programm
des Landes Berlin**

**für den Europäischen Fonds
für regionale Entwicklung**

in der

Förderperiode 2014 - 2020

geprüft und genehmigt vom Berliner Begleitausschuss am 10.12.2015



EUROPÄISCHE UNION

Europäischer Fonds für
regionale Entwicklung

Senatsverwaltung für Wirtschaft
Technologie
und Forschung

be  **Berlin**

Bewertungsplan für das Operationelle Programm
des Landes Berlin für den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung
in der Förderperiode 2014 - 2020

CCI-Nr. 2014DE16RFOP003

Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung Berlin
EFRE-Verwaltungsbehörde
Martin Luther-Straße 105
10825 Berlin
Ansprechpartnerin:
Ellen Wadewitz
Tel.: 0049/(0)30/9013-8319
Ellen.Wadewitz@senwtf.berlin.de

Inhalt

1.	Grundlagen, Ziele und Aufgaben der Evaluierung	4
2.	Konzeptioneller und prozessualer Rahmen der Bewertungen	7
2.1	Zuständigkeiten für die Evaluierung.....	7
2.2	Der Bewertungsprozess und Partnerbeteiligung.....	8
2.2.1	Steuerung des Bewertungssystems	8
2.2.2	Abstimmung einzelner Studien	11
2.2.3	Beteiligung der Partner.....	12
2.3	Bewertungsexpertise und Unabhängigkeit.....	12
2.4	Weiterbildungsprogramm	14
2.5	Nutzung und Kommunikation der Ergebnisse.....	14
2.6	Zeitplan	15
2.7	Budgetplan.....	16
2.8	Qualitätssicherung.....	17
3.	Geplante Evaluationen	19
3.1	Wirkungsevaluierungen	19
3.1.1	Der gemeinsame Evaluierungsansatz: Theoriebasierte Wirkungsevaluierung.	19
3.1.2	Wirkungsevaluierung PA 1	23
3.1.3	Wirkungsevaluierung PA 2	25
3.1.4	Wirkungsevaluierung PA 3	27
3.1.5	Wirkungsevaluierung PA 4	29
3.2	Durchführungsevaluierung	31

1. Grundlagen, Ziele und Aufgaben der Evaluierung

Dieser Bewertungsplan wurde auf der Grundlage der Artikel 56 und 114 der Allgemeinen Verordnung über die Europäischen Struktur- und Investitionsfonds (ESI-Fonds) erstellt und bildet das Rahmendokument zur Evaluierung des EFRE-OP Berlin 2014-2020.

Durch die frühzeitige, umfassende und verbindliche Planung soll erreicht werden, dass Bewertungen zielgerichteter Bestandteil des Lebenszyklus des Operationellen Programms werden. Die während der Programmlaufzeit durchzuführenden Evaluierungen sollen somit die Wirksamkeit und die Leistungsfähigkeit des Programms nicht nur untersuchen, sondern in höherem Maße als in der Vergangenheit auch einen Beitrag dazu leisten, diese zu steigern (s. auch VO (EU) 1303/2013 Art. 54(1), Guidance Document on Evaluation Plans, European Commission 2015, S. 3).

Durch den Bewertungsplan wird gewährleistet, dass die künftigen Evaluierungen so geplant werden, dass sie aussagekräftige Ergebnisse über den durch das Programm geleisteten Beitrag zur Unionsstrategie für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum liefern (VO (EU) 1303/2013 Art. 54(1)). Dies wird Schlussfolgerungen erlauben, welche Art der Förderung funktioniert und welche nicht.

Gleichzeitig wird sichergestellt, dass die Planung und Durchführung der Bewertungen mit angemessenen finanziellen und administrativen Ressourcen ausgestattet ist (VO (EU) 1303/2013 Art. 56, Guidance Document on Evaluation Plans (European Commission 2015)). Mit dem Bewertungsplan wird auch die Grundlage dafür geschaffen, dass die Wirkungsevaluierungen durchgeführt werden, wie sie nach Art. 56 (3) der Allgemeinen Verordnung erforderlich sind.

Nicht zuletzt sollen die Bewertungspläne und die zu veröffentlichenden Evaluierungsergebnisse auch dazu dienen, die EU-Regionalpolitik in Zukunft noch effizienter zu gestalten. Diskussion, Verwertung und Verbreitung der Evaluierungsergebnisse auf Programm-, aber auch auf europäischer Ebene sind ein wichtiges Ziel (European Commission 2015, S. 3-4).

Grundprinzipien

Die Erstellung des Bewertungsplanes und die Durchführung der Bewertungen zum EFRE-OP in Berlin orientieren sich an folgenden Grundprinzipien:

- **Unabhängigkeit:** Alle Bewertungsarbeiten werden durch externe Experten vorgenommen, die von der Programmdurchführung funktional unabhängig sind.
- **Nützlichkeit:** Die Bewertungen sollen kurz- und mittelfristig nutzbringend für die Programmsteuerung und Strategieentwicklung sein, aber auch zur Verbesserung der Wissensbasis über erfolgversprechende Förderansätze und damit langfristig auch zur Politikentwicklung auf europäischer Ebene beitragen.
- **Transparenz:** Grundlegend für einen erfolgreichen Bewertungsprozess ist zum einen, dass die Planung und Durchführung der Bewertungen nach innen allen beteiligten Akteuren transparent und nachvollziehbar gemacht wird. Nach außen wird Transparenz dadurch hergestellt, dass alle Bewertungsberichte im Internet auf den Seiten der Verwaltungsbehörde veröffentlicht werden.
- **Qualität:** Die Gestaltung des Berliner Bewertungssystems sichert eine hohe Qualität der Bewertungsprozesse und –produkte. Die Qualität wird unterstützt durch die Orientierung an den Standards der DeGEval Gesellschaft für Evaluation, die für den gesamten Bewertungsprozess Orientierung geben.¹

Besonderheiten des Berliner Bewertungssystems

Eine Besonderheit des Bewertungssystems in Berlin ist, dass die Bewertungsarbeiten bereits sehr frühzeitig im Rahmen eines umfassenden Auftrages zur strategischen Beratung und wissenschaftlichen Begleitung ausgeschrieben wurden. Schon 2012 wurde ein Dienstleister ausgewählt, der auch die Erstellung des Programms begleitete. Im Ergebnis einer öffentlichen Ausschreibung wurde eine Kooperation von IfS Institut für Stadtforschung und Strukturpolitik GmbH, MR Gesellschaft für Regionalberatung mbh, GEFRA Gesellschaft für Finanz- und Regionalanalysen sowie Kovalis ausgewählt. Der Auftrag umfasst alle Bewertungsarbeiten im Lauf der Förderperiode. Weitere Ausschreibungen fallen damit voraussichtlich nicht an.

Das Berliner Bewertungssystem nutzt die Vorteile der langfristig begleitenden Bewertung:

- Durch die frühzeitige Auswahl des Dienstleisters wird eine enge Verzahnung zwischen dem Monitoringsystem und dem Evaluierungssystem sichergestellt. Der Dienstleister wirkte während der OP-Erstellung an der Erarbeitung des Indikatorensystems mit. Auch zur Sicherstellung der Verlässlichkeit der erhobenen Daten im EDV-System leistet der

¹ s. <http://www.degeval.de/de/degeval-standards/standards/>

externe Bewertungsdienstleister Beiträge. Damit wird eine hohe Qualität der Datengrundlage erreicht, die gute Voraussetzungen für die Bewertungen schafft. Im Ergebnis gelingt so eine sehr enge Verknüpfung von Monitoring- und Bewertungsprozessen. Insbesondere wird durch laufende Auswertungen aus dem Monitoring die Arbeit der Verwaltungsbehörde bei der Steuerung und Qualitätssicherung der Förderung unterstützt. Das Monitoring geht nahtlos in die Evaluierungen über. Da die Datenaufbereitung im Monitoring und die Evaluierung aus einer Hand erfolgen, können die Evaluierungen sehr effizient durchgeführt werden.

- Ein weiterer Vorteil der frühen Einbindung ist auch, dass Evaluierungsdesigns gewählt werden konnten, die nicht nur die klassischen Studien mit einem bis eineinhalb Jahren Laufzeit vorsehen. Vielmehr sind die Evaluierungsdesigns in unterschiedlicher Form begleitend angelegt. Dies erlaubt insbesondere auch spezifische Bewertungsdesigns mit längerfristig laufenden Datenerhebungen (z.B. der Ansatz der Innovationsbiographien in der PA 1 oder mehrere Erhebungszeitpunkte in der PA 4).
- Dadurch, dass im Rahmen der laufend begleitenden Tätigkeit bereits kontinuierlich Gespräche und Abstimmungen zwischen dem externen Dienstleister und der Verwaltungsbehörde, aber auch den Fachreferaten und dem Begleitausschuss sowie dem Arbeitskreis (AK) EFRE bestehen, wird außerdem sichergestellt, dass die einzelnen Bewertungsstudien auf den Informationsbedarf der Akteure hin abgestimmt werden können. Gleichzeitig wird gewährleistet, dass die externen Bewertungsexperten für die Auswertung und Erarbeitung von Schlussfolgerungen zur Verfügung stehen. Der Bewertungsprozess gewinnt durch den kontinuierlichen Austausch und die Nutzung der Evaluierungsergebnisse wird erleichtert.
- Ein weiterer Vorteil der kontinuierlichen Begleitung ist, dass bereits im Vorfeld der Erstellung des Bewertungsplans umfangreiche Literaturstudien erstellt wurden, die in Vorbereitung der Konzeption der einzelnen Evaluierungsstudien dazu genutzt wurden, die Fragestellungen und die Ausrichtung der Studien zu entwickeln.
- Schließlich erlaubt die langfristige Begleitung auch, in das Bewertungssystem gezielt Weiterbildungsangebote einzubauen, die durch die externen Bewertungsexperten für die beteiligten Akteure (Verwaltungsmitarbeiter, Partner) angeboten werden.

Das gewählte Setting einer langfristig begleitenden Evaluierungsarbeit in enger Verknüpfung mit dem Monitoring hat auch Auswirkungen auf den Bewertungsplan. Viele Aspekte können bereits in diesem Plan relativ konkret und verbindlich beschrieben werden. Andererseits fallen einzelne Aspekte, wie etwa Ausführungen zu geplanten Vergabeverfahren, weg.

Abstimmung auf Ebene des Mitgliedstaates

Auf nationaler Ebene kooperiert die Verwaltungsbehörde mit anderen Verwaltungsbehörden, insbesondere durch den Austausch zwischen den Bundesländern im Rahmen der Bund-Länder-Arbeitsgruppe „Evaluierung“. Eine tiefergehende Zusammenarbeit ist im Moment mit dem Land Brandenburg geplant, in denjenigen Bereichen, in denen die Förderung gemeinsam erfolgt (Umsetzung der Innovationsstrategie innoBB und der Förderung von Cluster- und Netzwerkstrukturen). Geprüft werden außerdem weitergehende Kooperationen mit Verwaltungsbehörden in Ländern, in denen die Grundkonzeption der EFRE- Evaluierung ähnlich ist.

Struktur des Bewertungsplans

Der Berliner Bewertungsplan stellt die Rahmenbedingungen der Evaluierung des EFRE-OP dar. Kapitel 2 beschreibt, wie die Evaluierungsfunktion im Strukturfondsmanagement verankert wird, wie im Evaluierungsprozess die jeweiligen Verantwortlichkeiten der Akteure, insbesondere auch der Partner ineinander greifen, welche Expertise zur Verfügung steht, wie begleitende Weiterbildung organisiert wird und wie die Strategien zur Qualitätssicherung und zur Nutzung und Kommunikation der Ergebnisse gestaltet sind. In Kapitel 3 werden die geplanten Studien in ihren inhaltlichen und organisatorischen Grundzügen dargestellt.

2. Konzeptioneller und prozessualer Rahmen der Bewertungen

2.1 Zuständigkeiten für die Evaluierung

Der Bewertungsplan wurde durch die Verwaltungsbehörde in Kooperation mit dem IfS erstellt und innerhalb eines Jahres nach Annahme des Operationellen Programms dem Begleitausschuss zur Prüfung und Genehmigung übermittelt (VO (EU) 1303/2013 Art. 114 (1), Art. 110 (2) Bst.c)). Der Bewertungsplan wird, wie auch alle durchgeführten Evaluierungen, der Öffentlichkeit zugänglich gemacht (VO (EU) 1303/2013 Art. 54 (4)), in der Regel auf den Internetseiten der Verwaltungsbehörde. Im weiteren Verlauf der Förderperiode wird er bezüglich der Planung der Studien bei Bedarf angepasst. Der Begleitausschuss verfolgt den Fortschritt der Umsetzung des Bewertungsplans und prüft und genehmigt eventuelle Änderungen (European Commission 2015, S. 10).

Während der Umsetzung liegt die Gesamtverantwortung für die Bewertungen bei der Verwaltungsbehörde, die gemeinsam mit dem IfS die Durchführung der Bewertungsaktivi-

täten beobachtet und insgesamt den Prozess steuert. Wie die Verwaltungsbehörde hierzu mit dem Begleitausschuss und dem EFRE-AK sowie der Steuerungsgruppe zusammenarbeitet, wird im folgenden Abschnitt dargestellt.

2.2 Der Bewertungsprozess und Partnerbeteiligung

2.2.1 Steuerung des Bewertungssystems

Die zentralen Akteure zur Steuerung und Koordinierung des Berliner Bewertungssystems während der Umsetzung des Bewertungsplanes sind

- die Verwaltungsbehörde (VB),
- der Begleitausschuss (BGA),
- die Steuerungsgruppe.

Die Aufgaben der Akteure und ihr Zusammenspiel werden im Folgenden dargestellt.

Verwaltungsbehörde

Die Verwaltungsbehörde ist hauptverantwortlich für die inhaltliche und organisatorische Planung der Bewertung des Operationellen Programms. Die inhaltliche Dimension umfasst die Erstellung des Bewertungsplans, die Planung und Durchführung der Studien, deren Auswertung, sowie die Kommunikation und ggf. Umsetzung der Ergebnisse. In organisatorischer Hinsicht ist die VB zuständig für die Kommunikation und Kooperation mit allen weiteren Akteuren, wie den zwischengeschalteten Stellen, dem Begleitausschuss und der Europäischen Kommission.

Die Verwaltungsbehörde steuert somit den Gesamtprozess, ist insbesondere für die formalen Absprachen und die Koordination mit den externen Bewertungsexperten zuständig und organisiert im Wesentlichen die Kommunikation und Auswertung der Anregungen aus dem Evaluierungsprozess und den Evaluierungsstudien.

Begleitausschuss

Die Beteiligung der Partner an der Begleitung und Bewertung des OP erfolgt während der gesamten Umsetzung des Programms durch den Begleitausschuss (BGA - VO (EU)

1303/2013 Art. 5 (2, 3d). Er kann der Verwaltungsbehörde Anmerkungen hinsichtlich der Durchführung und Bewertung des Programms übermitteln (VO (EU) 1303/2013 Art. 49 (4)). In Berlin wurde ein gemeinsamer BGA für EFRE und ESF eingerichtet.

Der Begleitausschuss wird bei seiner Aufgabenwahrnehmung durch den AK EFRE unterstützt. Der AK EFRE setzt sich aus Mitgliedern des BGA zusammen und tagt zu Themen, die speziell die EFRE- Förderung betreffen. Im AK werden die fondsspezifischen Diskussionen zur Planung, Umsetzung und Evaluierung der Operationellen Programme und der Maßnahmen intensiver und ausführlicher geführt, als es im Begleitausschuss möglich ist. Der AK EFRE dient der Information und Kommunikation der beteiligten Stellen und Partner und kann Empfehlungen für den Begleitausschuss erarbeiten.

Steuerungsgruppe

Zusätzlich wird, wie von der Europäischen Kommission empfohlen, aus den Mitgliedern des AK EFRE, der VB und dem IfS eine Steuerungsgruppe für Evaluierung bestimmt, der 8-9 Personen angehören:

- zwei Vertreter der EFRE-VB,
- ein Vertreter des IfS,
- 5-6 Mitglieder des AK EFRE.

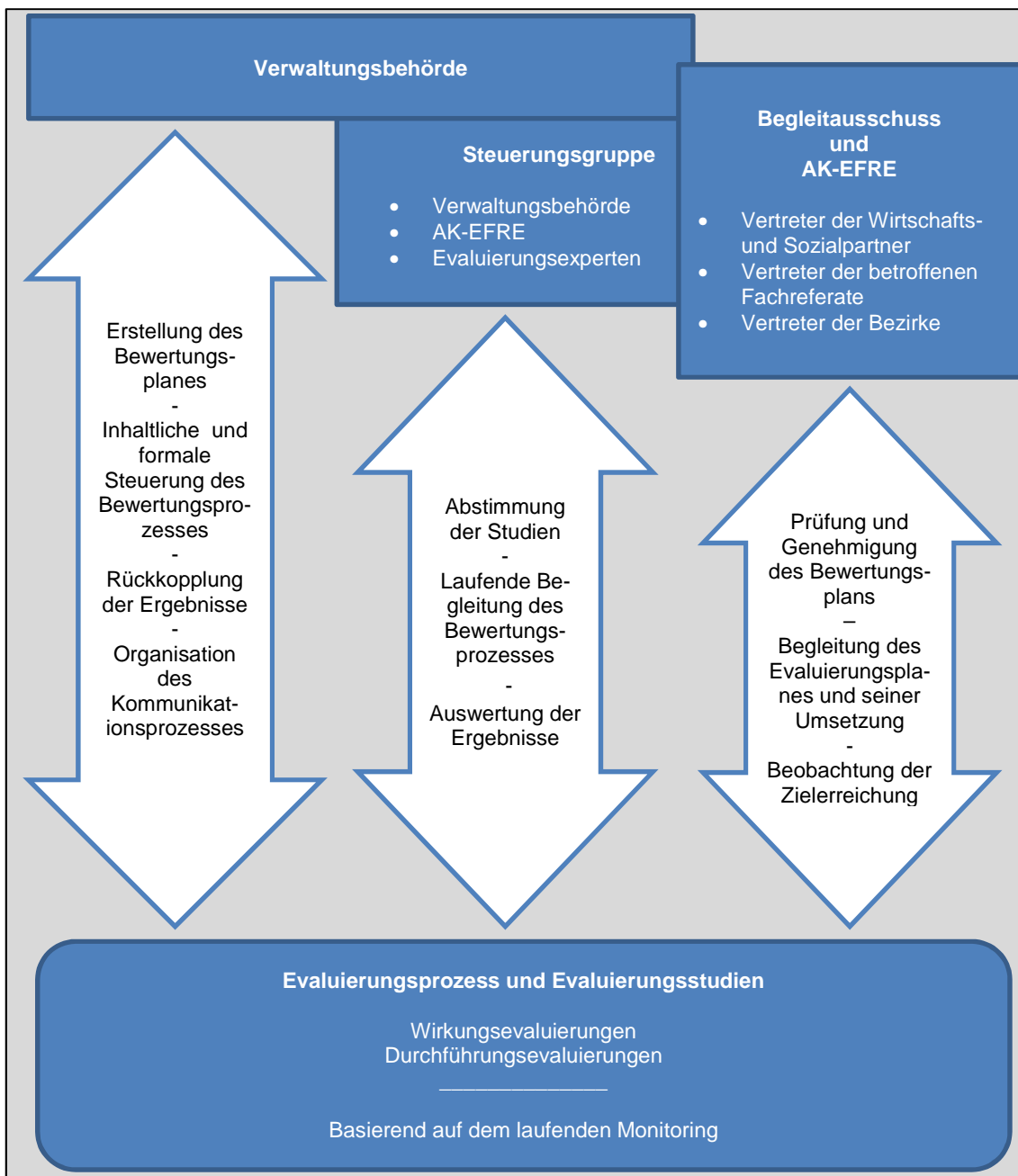
Die Besetzung kann für die Begleitung einzelner Bewertungsstudien durch die befristete Einbindung der Fachreferate, aber auch von Wirtschafts- und Sozialpartnern variiert werden. Die Steuerungsgruppe trifft sich je nach Bedarf. Es wird davon ausgegangen, dass die Arbeit der Gruppe in den ersten Jahren der Förderperiode weniger intensiv ist. Während der Umsetzung der prioritätsachsenbezogenen Studien wird die Häufigkeit der Sitzungen zunehmen. Das IfS übernimmt die Sekretariatsfunktion für die Steuerungsgruppe und organisiert deren Treffen.

Die Einrichtung der Steuerungsgruppe stellt sicher, dass die Belange aller beteiligten Akteure in die Evaluierungen einfließen (European Commission 2015, S. 21). Die Aufgaben der Steuerungsgruppe umfassen:

- Erarbeitung von Anregungen für die Fokussierung und Themenwahl der einzelnen Evaluierungen, insbesondere für die Gestaltung der Durchführungsevaluierungen,
- Mitarbeit an Fragestellungen für die Evaluierungen,

- Qualitätssicherung während des Evaluierungsprozesses,
- Diskussion der Ergebnisse und Schlussfolgerungen,
- Vorschläge zu Verbreitung und Verwendung der Evaluierungsergebnisse.

Die folgende Abbildung gibt einen Überblick über das Bewertungssystem, wie es zur Begleitung der Förderperiode 2014 bis 2020 in Berlin eingerichtet wird.



2.2.2 Abstimmung einzelner Studien

Im Laufe der OP-Erstellung vor Beginn der Förderperiode wurde die grobe zeitliche Abfolge der einzelnen Studien festgelegt, wie sie im Bewertungsplan dargestellt wird (siehe Kapitel 3). Hier wird allgemein das grundlegende Verfahren zur Abstimmung und Begleitung der einzelnen Studien dargestellt.

Vorbereitung der Evaluierungen

Die Planung der Studien erfolgt durch das IfS in Abstimmung mit der Verwaltungsbehörde. Die Steuerungsgruppe wird in diesen Prozess einbezogen. Die grundlegende inhaltliche Ausrichtung der Studien sowie ihre organisatorische Planung sind in Kapitel 3 dargestellt und begründet. Auf dieser Grundlage werden die Ausrichtung und Anlage der einzelnen Studien mit der Steuerungsgruppe detailliert abgestimmt. Es wird insbesondere geprüft, ob weitere relevante Fragestellungen aufgegriffen werden sollen.

Durchführung

Der Fortschritt der Evaluierungen wird regelmäßig vom IfS an die VB als Auftraggeber berichtet. Durch den ständigen Austausch zwischen IfS und VB wird sichergestellt, dass die VB jederzeit über Fortschritte und eventuelle Probleme bei der Durchführung der Evaluierungen unterrichtet ist. In den Sitzungen der Steuerungsgruppe werden mit den Partnern zusätzlich inhaltliche Fragen diskutiert, die während der Evaluierungen auftauchen.

Bei Evaluierungen, deren Durchführung länger als sechs Monate dauert, wird die VB außerdem in Zwischenberichten über den aktuellen Stand unterrichtet. Zum Ende der Durchführung wird der VB und der Steuerungsgruppe vorab ein vorläufiger Endbericht präsentiert, der die Ergebnisse, Schlussfolgerungen und eventuelle Empfehlungen bezüglich der gesamten Evaluierung enthält.

Auswertung

Der zu jeder Studie erstellte Endbericht enthält Zweck, Kontext, Ziel, Fragestellung, Quellen, Methodik, Daten, Ergebnisse und Empfehlungen der Evaluierung². Im Methodenteil wird erklärt, wie die Daten erhoben wurden, wie die Fallauswahl getroffen wurde und wel-

² European Commission 2015, S. 16

che Verzerrungen es durch die Erhebungsmethoden geben könnte. Der Bericht enthält außerdem eine executive summary, einen zusammenfassenden Bericht der Ergebnisse und Materialien, die zur Kommunikation der Studie dienen. Alle Bewertungen werden dem BGA zur Kenntnis gegeben. Schlussfolgerungen und Konsequenzen für die weitere Umsetzung der Förderung werden im Austausch zwischen VB, Steuerungsgruppe, AK EFRE und BGA entwickelt.

2.2.3 Beteiligung der Partner

Die Partnerbeteiligung wird über die zentralen Gremien des Berliner Bewertungssystems sichergestellt:

- Im Begleitausschuss sind alle relevanten Partner vertreten und in die Diskussion um Evaluierungsplan und Bewertungsberichte eingebunden.
- Im AK-EFRE besteht für alle interessierten Akteure aus dem Begleitausschuss die Möglichkeit, intensiver und ausführlicher inhaltliche Aspekte zu diskutieren.
- Ein Teil der Akteure aus dem Begleitausschuss wirkt außerdem in der Steuerungsgruppe mit. Die Steuerungsgruppe ist stärker als EFRE-AK und Begleitausschuss auch in die Abstimmung über die Feinausrichtung der einzelnen Bewertungsstudien und Ableitung von Schlussfolgerungen eingebunden.
- Schließlich werden die relevanten Partner bei der Durchführung der Evaluierungsstudien in Abhängigkeit ihrer inhaltlichen Schwerpunkte mit einbezogen (in der Regel durch Interviews oder Workshops).

Insgesamt ist somit das Berliner Bewertungssystem auf eine umfassende Beteiligung der Partner in allen Phasen der Planung und Umsetzung der EFRE-bezogenen Bewertungen ausgerichtet.

2.3 Bewertungsexpertise und Unabhängigkeit

Im Bewertungsprozess wird die Expertise der verschiedenen beteiligten Akteure zusammengeführt:

- Die Verwaltungsbehörde verfügt bereits aus den Vorperioden über Erfahrungen mit der Steuerung eines umfassenden begleitend angelegten Bewertungsprogramms. Sie hat

außerdem Erfahrung darin, Bewertungsergebnisse auszuwerten und in Entscheidungen über die Umsetzung der Förderung oder die strategische Neuausrichtung zu überführen.

- Fachreferate und die beteiligten Partner bringen jeweils ihre eigene Expertise ein. Die Fachreferate verfügen – in unterschiedlichem Umfang – über teils sehr umfassende Erfahrungen in der Evaluierung der von ihnen jeweils umgesetzten Förderpolitiken. Die beteiligten Partner bringen aus unterschiedlichen Perspektiven eher übergreifende, z. T. aber auch fachspezifische Ansichten und Erwartungen mit ein.
- Die beteiligten externen Bewertungsexperten schließlich verfügen durchgängig über langjährige Erfahrung in der Planung und Durchführung von Bewertungsstudien einschließlich aller dazu notwendiger Methoden- und Fachkenntnisse zur Bewertung der spezifischen Förderinhalte sowie in der Kommunikation und Auswertung der Bewertungsergebnisse.

Im Berliner Bewertungssystem wurde ein langfristig begleitendes Setting gewählt, das es erlaubt, die Expertisen der internen und externen Experten zusammenfließen zu lassen. Durch diesen Ansatz können die Studien besser auf den Bedarf der programmumsetzenden Akteure ausgerichtet werden und die Nutzung der Ergebnisse wird erleichtert. Die Unabhängigkeit der Bewertungsexperten wird in den Verfahren durch folgende Vorkehrungen kontinuierlich gesichert:

- Die Steuerungsgruppe stellt sicher, dass Absprachen über die Ausrichtung des Bewertungsplanes insgesamt und der einzelnen Studien transparent und nachvollziehbar getroffen werden. Damit wird auch die Rolle der Evaluierungsexperten deutlich und ihre Unabhängigkeit kann sichergestellt werden.
- Die Veröffentlichung aller Bewertungsstudien macht ebenfalls das Vorgehen und die Methoden, die bei der Bewertung zum Einsatz kommen, transparent und sichert so die Unabhängigkeit.
- Für den Fall von Konflikten orientieren sich alle Beteiligten an den Standards der DeGEval Gesellschaft für Evaluation, mit deren Hilfe für die konkrete Situation eine Lösung gesucht wird.

2.4 Weiterbildungsprogramm

Um die Qualität des Monitorings- und Evaluierungsprozesses langfristig zu verbessern, werden durch die externen Bewertungsexperten Trainingsprogramme angeboten. In diesen 2-3 eintägigen Veranstaltungen (Seminare/Workshops) sollen Beschäftigte der Verwaltung, aber auch Interessierte aus den Reihen der Partner und ggf. anderer Bundesländer Grundlagen der verschiedenen Konzepte und Methoden in der Evaluierung kennenlernen. Auch normative Fragen der Evaluierung sollen diskutiert werden. Die Thementauswahl erfolgt durch die VB. Die Vorbereitung und Planung der Veranstaltungen übernimmt das IfS in Absprache mit der VB. Mögliche Themen für die Weiterbildungsveranstaltungen sind beispielsweise:

- **Theoriebasierte Evaluationsansätze:** Einführung in die Besonderheiten theoriebasierter Evaluierungsdesigns, Überblick über verschiedene Ausprägungen von Theoriebasierung, Aussagen zu Kausalitäten in theoriebasierten Evaluierungsdesigns.
- **Qualität und Qualitätsmanagement von Evaluierungsprozessen:** Anforderungen an Prozessgestaltung und Kommunikation als zentrale Faktoren für die Qualität von Evaluierungen, Einführung in die Einschätzung der Qualität von Produkten (Berichten), die DeGEval-Standards als Hilfsmittel bei der Qualitätssicherung,
- **Nutzung von Evaluierungsergebnissen:** Ergebnisse der Forschung zur Verwendung von Wissen in Verwaltungen, Ansätze zur Verbesserung der Nutzung (Gestaltung des Evaluierungsprozesses und der Produkte, Einbindung von Akteuren, Erarbeitung von Schlussfolgerungen, Prozesse zur Auswertung und Kommunikation).
- **Gestaltung von Ausschreibungen für Evaluierungen:** Einführung in die Problemstellungen und Lösungsmöglichkeiten bei der Definition der Leistungen für die Ausschreibung, Wahl des passenden Verfahrens, Kriterien zur Bewertung von Angeboten, Sichtung und Bewertung der Angebote, Sicherung der erforderlichen Expertise, Dokumentation der Auswahlentscheidung.

2.5 Nutzung und Kommunikation der Ergebnisse

Nach dem Grundsatz der Transparenz in der allgemeinen Verordnung müssen alle Evaluierungen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden (VO (EU) 1303/2013 Art. 54(4)). Das geschieht in der Regel durch die Veröffentlichung im Internet. Die Übermittlung der Bewertungen an die Kommission erfolgt über das von der Kommission bereitgestellte IT-System SFC. Die Nutzung und Kommunikation der Evaluierungsergebnisse wird vom

BGA überprüft (European Commission 2015, S. 10) und in den jährlichen Durchführungsberichten 2017 und 2019 dargestellt (VO (EU) 1303/2013 Art. 111 (4a). Am Ende der Förderperiode wird bis zum 31.12.2022 ein zusammenfassender Bericht der Evaluierungsergebnisse verfasst, in dessen Erstellung der BGA eingebunden wird (European Commission 2015, S. 5).

Innerhalb des Landes Berlin ist die VB verantwortlich dafür, dass die Ergebnisse mit den beteiligten Akteuren diskutiert und entsprechende Konsequenzen aus der Evaluierung abgeleitet werden. Diese Kommunikation beginnt in dem hier beschriebenen Evaluierungsdesign durch die Einbeziehung der Fachreferate und der Partner bereits während der Evaluierung. Auch die Konsequenzen für die weitere Förderung werden bereits begleitend im Dialog mit den umsetzenden Stellen und unter Einbindung der Steuerungsgruppe erarbeitet. So wird sichergestellt, dass eine wirkliche Verbesserung der Förderung möglich ist und von den Beteiligten mitgetragen wird (European Commission 2014, S. 17).

Die Strategie zur Gewährleistung der Nutzung der Evaluierung basiert zum einen auf der systematischen Beteiligung der relevanten Akteure in der Steuerungsgruppe und dem AK EFRE, zum anderen auf strukturierten Diskussions- und Kommunikationsprozessen, die auf den verschiedenen Ebenen des Evaluierungssystem durchgeführt werden (s. Pkt. 2.2). Mit dieser Strategie werden die Voraussetzungen für einen Lernprozess geschaffen, der es ermöglicht, auf Grundlage der Ergebnisse der Evaluierung Schlussfolgerungen für die weitere Gestaltung einzelner Förderinstrumente, des OP und der Förderstrategie insgesamt abzuleiten.

2.6 Zeitplan

Für den Zeitraum 2016 bis 2020 werden vier Wirkungsevaluierungen und eine Durchführungsevaluierung geplant. Die Wirkungsevaluierungen beziehen sich auf jeweils eine Prioritätsachse und werden damit dem in der Allgemeinen Verordnung festgeschriebenen Anspruch gerecht, dass „mindestens einmal während des Programmplanungszeitraums“ bewertet wird, „wie die Unterstützung aus den ESI- Fonds zu den Zielen für jede Priorität beigetragen hat“ .

Die Durchführung von Wirkungsevaluierungen setzt voraus, dass die Förderung bereits erste Ergebnisse erzielt hat (European Commission 2015, S. 8). Die Studien folgen jeweils unterschiedlichen Designs (s. Kapitel 3). Daraus ergeben sich unterschiedliche Zeitpläne:

- Die Studie zur Prioritätsachse 1 wird durch die dort eingesetzte Methode im Wesentlichen begleitend durchgeführt.
- Die Studien zu den Prioritätsachsen 2 bis 4 sind jeweils zweigeteilt, allerdings mit unterschiedlichen Aufteilungen. In einem ersten Teil analysieren die Studien zu den Achsen 2 und 3 vor allem die Förderstrategien. In einem zweiten Teil werden Ergebnisse und Wirkungen analysiert. Es ist geplant, die Studie der Achse 4 durch aufeinander aufbauende Analysen mit jeweils eigenen Erhebungen durchzuführen.

In der Durchführungsstudie sollen die Durchführung von Interventionen, konzeptionelle Fragestellungen und/oder übergreifende Umsetzungsprobleme untersucht werden. Sie könnte aber auch zu strategischen Optionen der EFRE- Förderung in Berlin ab 2021 erstellt werden. Die Durchführungsevaluation erfolgt bedarfsorientiert und wird daher vorab nicht fest terminiert.

Die Evaluierungen sind so geplant, dass zum Ende des Jahres 2018, Beginn des Jahres 2019 (Zwischen-)Ergebnisse vorliegen, die in den Prozess der Strategieentwicklung für die Förderung ab 2021 einfließen können.

Daraus ergibt sich der im Folgenden dargestellte vorläufige Zeitplan für die Bewertungsaktivitäten. Genauere Zeitpläne und die Planung für die Berichterstellung sind in den Planungen zu den einzelnen Wirkungsevaluierungen zu den Prioritätsachsen (Kapitel 3.1) dargestellt. Die endgültige Zeitplanung zu jeder einzelnen Wirkungsevaluierung sowie zu der thematisch noch zu untersetzenden Durchführungsevaluierung wird in der Steuerungsgruppe abgestimmt.

Tabelle 2.1 Vorläufiger Rahmenzeitplan der Evaluierungen

Jahr	2016	2017	2018	2019	2020
Durchführungsevaluierung					
Wirkungsevaluierung PA 1					
Wirkungsevaluierung PA 2					
Wirkungsevaluierung PA 3					
Wirkungsevaluierung PA 4					

2.7 Budgetplan

Für die Durchführung der fünf Studien sind insgesamt etwa 420.000 Euro (netto) vorgesehen. Das geplante Arbeitsvolumen entspricht etwa 500 Personentagen. Bei der Einschätzung des geplanten Bewertungsbudgets ist zu berücksichtigen, dass durch das lau-

fende Monitoring bereits ein Gutteil der Arbeiten zur Datenqualitätskontrolle und Datenaufbereitung erfolgt ist, der ansonsten auch im Rahmen der Bewertungen geleistet werden müsste. Ebenso fällt durch die laufende Begleitung kein Einarbeitungsaufwand mehr an: Alle Aktionen und ihr Fortschritt sind den externen Bewertungsexperten bereits vertraut und werden kontinuierlich im Bereich des Monitorings inhaltlich begleitet.

2.8 Qualitätssicherung

Die Qualität der Evaluierungsstudien und des Evaluierungsprozesses wird in Orientierung an den Standards für Evaluation durch mehrere Komponenten gewährleistet:

- die Evaluierungen sind in die weitere Programmbegleitung eingebettet,
- fundiertes Wissen der beteiligten Akteure in den Bereichen Monitoring und Evaluierung ist vorhanden, sowie
- die Partner werden umfassend einbezogen.

Der Bewertungsplan 2014-2020 baut auf ein stark entwickeltes Monitoringsystem auf. Durch die parallele Erarbeitung von Indikatorensystem und Bewertungsplan werden beide wechselseitig aufeinander bezogen: das Indikatorensystem liefert relevante Daten für die Evaluierungsansätze. Gleichzeitig baut das Indikatorensystem auf das Zielsystem des Programms auf. Die in diesem Dokument beschriebenen Evaluierungen ergänzen das Monitoring durch eigene Erhebungen, nutzen seine Ergebnisse und setzen sie in einen breiteren Zusammenhang. Während das Monitoringsystem hauptsächlich abbildet, wie die Umsetzung des Programms fortschreitet und das Land Berlin sich wirtschaftlich entwickelt, untersuchen die Evaluierungen die kausalen Zusammenhänge sowie die Ergebnisse und Wirkungen (outcome, impact) der Förderung. Die Evaluierungen bauen auf eine breite und regelmäßige Aufbereitung der Monitoringdaten auf und nehmen gezielt die Frage der Wirkungen in den Blick, die im Monitoring nicht abgedeckt werden kann. Eine Überprüfung des Programms hinsichtlich seiner Wirksamkeit und Effizienz wird somit erleichtert. Zudem werden die Entwicklung der Ergebnisindikatoren und der Output der Förderung durch das detaillierte Monitoringsystem bereits systematisch beobachtet und in jährlichen Durchführungs- und Aktionsberichten beschrieben. Die Berichte diskutieren den Umsetzungsstand bis hin zur Zielerreichung und werden mit den zuständigen ZGS ausgewertet. Die Evaluierungen bauen also nicht nur in Bezug auf die Daten, sondern auch hinsichtlich der Prozesse auf Verfahren aus dem Monitoring des Programms auf.

Ein weiterer Baustein zur Qualitätssicherung betrifft die Expertise der beteiligten Akteure. Da der Evaluierung in der Förderperiode 2014-2020 eine wesentlich größere Rolle im

Umsetzungsprozess des OP zukommt, ist vorgesehen, die beteiligten Akteure aus der Verwaltung und die Wirtschafts- und Sozialpartner in Trainingsprogrammen weiterzubilden (siehe Kapitel 2.3). Durch die Beauftragung des IfS ist sichergestellt, dass Professionalität und wissenschaftliche Expertise in der Evaluierung von Strukturfondsprogrammen gegeben sind. Bei der Durchführung von Evaluierungen arbeiten das IfS und seine Partner außerdem mit internen Verfahren der Qualitätssicherung.³

Die Einbeziehung der Partner in Steuerungsgruppe, AK EFRE und BGA stellt eine weitere Qualitätssicherung in technisch-methodologischer Hinsicht dar. Der Steuerungsgruppe kommt hierbei mit Blick auf die Qualitätssicherung eine besondere Bedeutung zu. Sie ist in die Feinplanung der Studien, deren Durchführung und Auswertung eingebunden. Die Steuerungsgruppe wacht darüber, wie die DeGEval-Standards in den einzelnen Studien und dem Evaluierungssystem insgesamt Beachtung finden. Wie die Europäische Kommission es formuliert, unterstützt die Einbeziehung der Partner die Qualität der Evaluierungen, da diese über technisches Wissen der Förderung verfügen. Sie können die Evaluierungen zudem durch Zugang zu benötigten Daten unterstützen (European Commission 2015, S. 21).

Die Evaluierung des EFRE in Berlin orientiert sich zur Gewährleistung der Qualität von Prozessen und Ergebnissen an den Standards der DeGEval Gesellschaft für Evaluation. In vier Schwerpunkten beschreiben 25 Standards, was für eine gute Evaluierung beachtet werden sollte. Dabei geht es darum, dass

- sichergestellt wird, dass „die Evaluation sich an den geklärten Evaluationszwecken sowie am Informationsbedarf der vorgesehenen Nutzer und Nutzerinnen ausrichtet“,
- im Rahmen der Evaluationen „respektvoll und fair mit den betroffenen Personen und Gruppen“ umgegangen werden soll,
- die Evaluationen „realistisch, gut durchdacht, diplomatisch und kostenbewusst geplant und ausgeführt werden“ sollen und
- die Evaluationen „gültige Informationen und Ergebnisse zu dem jeweiligen Evaluationsgegenstand und den Evaluationsfragestellungen“ hervor bringen und vermitteln sollen.⁴

³ Insbesondere durch die klare Definition von Meilensteinen, Einbindung von nicht unmittelbar beteiligten Experten bei wichtigen Auswertungs- und Berichterlegungsschritten sowie die Einbindung einer unabhängig von den Einzelstudien agierenden Gesamtprojektleitung.

⁴ S. <http://www.degeval.de/degeval-standards/>, aufgerufen am 23. September 2015.

Dabei sind die DeGEval-Standards kein einfaches Rezeptbuch, deren Einhaltung eine gute Qualität produzieren kann. Sie sind vielmehr ein Dialoginstrument, das es erlaubt, Evaluierungsprozesse und –produkte zu einer guten Qualität zu entwickeln. In diesem Sinne werden sie bei der Umsetzung der Evaluierung wie auch bei den Verfahren der Qualitätssicherung als Orientierung genutzt.

3. Geplante Evaluationen

Die geplanten Evaluationen decken die EFRE-Förderung 2014-2020 im Land Berlin, wie sie im Operationellen Programm dargestellt wird, ab. Dabei werden auch die Schnittstellen zu anderen Programmen, wie dem ESF Berlin 2014-2020 und dem EFRE Brandenburg 2014-2020 in den Blick genommen. Einige Aktionen des Operationellen Programms werden aus der Förderperiode 2007-2013 weitergeführt. Daher ist geplant, die Förderung teilweise über den gesamten Zeitraum seit 2007 und nicht erst ab 2014 zu betrachten.

Im Folgenden wird die vorläufige Planung der bereits feststehenden vier Wirkungsevaluierungen und der Durchführungsevaluierung dargestellt.

Bei entsprechender Notwendigkeit können auch weitere außerplanmäßige Evaluierungen durchgeführt werden. Darüber wird im Zuge der Aktualisierung des Evaluierungsplans entschieden.

3.1 Wirkungsevaluierungen

3.1.1 Der gemeinsame Evaluierungsansatz: Theoriebasierte Wirkungsevaluierung

Den vier Prioritätsachsenstudien liegt das folgende gemeinsame Verständnis der Evaluierung zu Grunde.

Wirkungsevaluierung

Im „Guidance Document on Monitoring and Evaluation“ der Europäischen Kommission (European Commission 2014) wird im Wirkungsmodell der EFRE-Förderung die Ergebnisebene von den konkreten Interventionen entkoppelt. Damit wird dem Umstand Rechnung getragen, dass neben der Intervention andere Faktoren auf die Ergebnisgrößen wirken. Dies kommt in der Grundformel für den Ergebnisindikator zum Ausdruck:

<p>Veränderungen im Ergebnisindikator</p> <p>=</p> <p>Beitrag der Intervention + Beitrag anderer Faktoren</p>

Der Ergebnisindikator ist dabei eine ausgewählte Kennzahl, mit der eine Veränderung abgebildet werden soll, die in aller Regel erheblich komplexer und umfassender ist. Die Wirkungsdiskussion bleibt daher nicht beim Einfluss auf die eine, als Ergebnisindikator ausgewählte Kennzahl stehen, sondern bemüht sich um ein breiteres Verständnis der Wirkungen.

Wirkungsevaluationen sollen in dieser Konzeption primär Aussagen darüber liefern, wie groß der Beitrag der Intervention zur Veränderung der Ergebnisindikatoren war. Sie sollen diesen Beitrag in Beziehung setzen zum Beitrag anderer Faktoren und so insgesamt zu einem besseren Verständnis der Wirkungsbeziehungen beitragen.

Das Bemühen ist dabei stets, den kausalen Beitrag der Intervention im Hinblick auf die mit Hilfe des Ergebnisindikators gemessenen (oder auch andere) Wirkungen der Förderung zu erfassen.

Theoriebasierung

Die Kausalitätsfrage kann auf unterschiedliche Art behandelt werden. Attributionsorientierte Ansätze⁵ konzentrieren sich darauf, den kausalen Effekt einer Intervention nachzuweisen und tun dies mit experimentellen oder quasi-experimentellen Methoden. Erklärungsorientierte Ansätze bemühen sich hingegen, die Wirkungszusammenhänge zu rekonstruieren. Beiden ist aber gemeinsam, dass sie Effekte messbar und erklärbar machen wollen. Sie unterscheiden sich somit von anderen Evaluierungsansätzen, die beispielsweise stark auf die Stakeholder ausgerichtet sein können („Empowerment Evaluation“) oder einer Evaluierung, die bewusst darauf verzichtet, sich vorab mit den Zielen eines Programms auseinanderzusetzen („goal-free evaluation“).

⁵ Im Rahmen des Evaluierungsplans wird der Sichtweise von Widmer/De Rocchi (2012: 51ff.) gefolgt, die in Anlehnung an Evert Vedung zwischen attributionsorientierten Ansätzen und erklärungsorientierten Ansätzen unterscheidet.

Vor diesem Hintergrund stehen kontrafaktische und theoriebasierte Evaluierungen nicht so sehr – wie es das Guidance Papier der Kommission sieht – in einem Widerspruch. Vielmehr nähern sie sich beide aus unterschiedlichen Perspektiven der Kausalitätsfrage, also der Frage danach, welchen kausalen Effekt eine Intervention hatte. Letztlich können kontrafaktische Ansätze auch in ein theoriebasiertes Design integriert werden.

Vor diesem Hintergrund ist die Frage der kontrafaktischen Analysen weniger eine Frage des Evaluierungsdesigns, als vielmehr eine Frage der Methoden, mit denen die Annäherung an die Kausalitätsfrage angegangen werden soll. Der Evaluierungsplan für den EF-RE in Berlin verzichtet aus folgenden Gründen auf kontrafaktische Methoden:

- Zum einen sind die Voraussetzungen für kontrafaktische Methoden relativ hoch. Sie erfordern relativ homogene Interventionen mit einer hohen Zahl von Projekten. Es kommen daher nur wenige Bereiche des Programms überhaupt für kontrafaktische Methoden in Frage.
- Kontrafaktische Methoden können somit in den Bereichen des OP, in denen sie grundsätzlich anwendbar sein können, immer nur einen kleinen Teil der Aktionen abdecken. Mit kontrafaktischen Methoden kann also die Frage nach den Beiträgen aller Aktionen zu den jeweiligen Ergebnisindikatoren nicht erfasst werden.
- Wo kontrafaktische Methoden in Frage kommen, erscheint ihr zusätzlicher Nutzen eher begrenzt. Es ist vor allem die unternehmensbezogene FuE-Förderung, bei der theoretisch kontrafaktische Methoden denkbar sind. Gerade für diesen Interventionstyp liegt bereits eine Vielzahl von guten Evaluierungen vor⁶, so dass der Mehrwert einer kontrafaktischen Evaluierung in keinem Verhältnis zum erwarteten Erkenntnisgewinn und zum Aufwand steht.

Somit soll in den einzelnen Studien die Frage nach den Wirkungen in theoriebasierten Designs im Sinne eines erklärungsorientierten Ansatzes nachgegangen werden. Dabei werden die konkreten Evaluierungsansätze in einem gemeinsamen Rahmen entwickelt und es werden die Möglichkeiten genutzt, die das begleitende Evaluierungssetting in Berlin bietet:

⁶ Im Rahmen der „Halbzeitbewertung des Operationellen Programms für den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) in Berlin“ vom 21. Mai 2012 von ÖIR und Fraunhofer ISI wurde bspw. mittels einer DiD-Analyse die Entwicklung der durch die ProFIT-Aktionen geförderten Unternehmen/Forschungseinrichtungen (Testgruppe) mit der (nach Wirtschaftszeigen) entsprechenden Grundgesamtheit der Berliner Unternehmen/Forschungseinrichtungen und einer Kontrollgruppe aus nicht geförderten Unternehmen/Forschungseinrichtungen verglichen. Es zeigte sich, dass sich die Testgruppe in mehrfacher Hinsicht positiver entwickelte als die Vergleichsgruppen.

- Für jede Einzelstudie wurde zunächst zu Beginn der Förderperiode eine grundlegende Literaturlanalyse erstellt, in der vorhandene Evaluierungen und Quellen hinsichtlich der Wirkungsweise und des verfügbaren Wissens über Wirkungen vergleichbarer Evaluierungen ausgewertet werden.
- Auf dieser Grundlage wurde ein erstes grobes Wirkungsmodell für die jeweilige Prioritätsachse entwickelt.
- Nach Verabschiedung des Evaluierungsplans, spätestens aber wenn die Feinplanung für die einzelnen Studien ansteht, wird das Wirkungsmodell mit den beteiligten Akteuren im Rahmen der Steuerungsgruppe diskutiert und weiterentwickelt. Dies umfasst auch Fragestellungen zu den spezifischen Maßnahmen, die auf eine nachhaltige Entwicklung, Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung sowie auf die Gleichstellung von Männern und Frauen zielen.
- Es kommen unterschiedliche Designs zur Datenerhebung und -auswertung zum Einsatz, die in den folgenden Abschnitten beschrieben werden.

Bereichsübergreifende Grundsätze

Die bereichsübergreifenden Grundsätze nach Art. 7 und 8 der VO 1303/2013 sind Grundlage für die Gestaltung der Förderung aus dem EFRE-OP. Sie sind integraler Bestandteil des Monitoringsystems. Entsprechend diesem integrierten Ansatz werden sie auch im Evaluierungsplan nicht in eigenen Studien analysiert, sondern dort, wo es sich aus den Inhalten der Förderung ergibt, im Rahmen der Fragestellungen der Einzelstudien berücksichtigt. Im vorliegenden Bewertungsplan werden die Bezüge an einigen Stellen angedeutet. Die Abstimmung über die Berücksichtigung der bereichsübergreifenden Grundsätze erfolgt im Rahmen der Steuerungsgruppe.

Partnerschaftliche Planung und Durchführung der Bewertungen

Die Evaluierungen sind somit theoriebasierte Evaluierungen, die aber die Frage nach der Kausalität von Effekten mit aufgreifen. Im Folgenden werden die geplanten Ansätze der einzelnen Studien ausführlicher dargestellt. Die endgültige Konzeption sowie der Zeitplan der einzelnen Bewertungen werden in der Steuerungsgruppe abgestimmt.

3.1.2 Wirkungsevaluierung PA 1

Das Ziel der Prioritätsachse 1 ist es, die Innovationsaktivitäten der Wirtschaft zu intensivieren und auszubauen. Dabei soll der gesamte Innovationsprozess gestärkt werden.

Die neun geförderten Maßnahmen in der Prioritätsachse decken alle Phasen des Innovationsprozesses (industrielle Forschung, experimentelle Entwicklung und Produktionsaufbau / Markteinführung) sowie die Bildung von Kooperationspartnerschaften durch Förderung von Verbundprojekten und Netzwerkförderung (in den Clustern und innerhalb der Kulturwirtschaft) ab. Unter den Begünstigten sind fast alle Arten von Akteuren des Berliner Innovationssystems zu finden. Die Prioritätsachse umfasst Zuschuss- und Finanzinstrumente.

Tabelle 3.1 Wirkungsevaluierung Prioritätsachse 1

Ziel	Bewertung des Beitrages der EFRE-Förderung zur Stärkung der Innovationsaktivitäten in Berlin, insbesondere auch Bewertung der Eignung des gewählten Policy-Mixes.
Fragestellungen	<p>Die folgenden Fragestellungen werden untersucht:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wurden die Ziele der Innovationsvorhaben erreicht (technische Ziele, Marktreife, Umsatz, Folgevorhaben...)? - Hat die Förderung die Durchführung des FuE-Projektes, ein riskanteres bzw. technisch anspruchsvolleres Projekt, einen höheren eigenen oder Fremdmiteinsatz, die Erschließung neuer Anwendergruppen, eine stärkere Vermarktungsorientierung o.ä. ermöglicht (Additionalität)? - Sind positive Wirkungen bei anderen Unternehmen eingetreten, z. B. über Spillover-Effekte? - Sind neue Lösungen entwickelt worden, die Nutzen für andere Unternehmen und ganze Branchen oder andere Anwendungsfelder, für Endkunden u.a. haben können? Inwiefern werden hierbei chancengleichheitsrelevante Aspekte (z.B. design for all) berücksichtigt? - Sind grundlegende wissenschaftliche Erkenntnisfortschritte erreicht worden, die auf andere technologische Entwicklungen ausstrahlen? <p>Für die beteiligten Unternehmen soll insbesondere analysiert werden, ob</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wirkungen auf ihre Wettbewerbsfähigkeit eingetreten sind - wissenschaftlich-technische Lösungen entstanden sind oder weiter entwickelt wurden, die Unternehmensgründungen ermöglichten oder in Unternehmen angewendet werden - Unternehmen / Forschungseinrichtungen zum ersten Mal bestimmte FuE- und Innovationsaktivitäten durchgeführt haben - Lerneffekte und dauerhafte Verhaltensänderungen im Innovationsprozess eingetreten sind und ob dabei die bereichsübergreifenden Grundsätze eine Rolle spielen. <p>Außerdem werden externe Einflussfaktoren beobachtet, die den Innovationsprozess beeinflussen (Konjunktur, Branchenspezifik, Personalverfügbarkeit, Finanzierungsmöglichkeiten, andere Faktoren). Es sollen Erfolgsfaktoren im Entstehungsprozess der Innovation abgeleitet werden.</p>
Bewertungsgegenstand	<p>Die EFRE-Förderung der PA 1 des OP mit einer Vertiefung durch innovationsbiographische Fallstudien aus den Aktionen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Pro FIT-Vorhaben (Darlehen und Zuschuss), - VC-Fonds Technologie oder Kreativwirtschaft,

	- Plattformen / Anwendungslabore / Applikationszentren an Forschungseinrichtungen.
Methoden und Vorgehensweisen	<ul style="list-style-type: none"> - Auswertung der Monitoringdaten (Umsetzungsanalyse und Zielgruppenerreichungsanalyse), Dokumentenanalyse, Interviews mit den Fachreferaten und Dienstleistern - Innovationsbiografische Fallstudien, d.h. langfristige Begleitung ausgewählter Begünstigter zu deren Innovationsaktivitäten. Die Fallstudienunternehmen und –forschungseinrichtungen werden zwar anlässlich der EFRE-Förderung ausgewählt. In den Fallstudien werden aber die Innovations- und Forschungsaktivitäten in einer umfassenderen Perspektive erfasst. Es werden Fallstudien erarbeitet, in die verschiedene Daten und Informationen einfließen: <ul style="list-style-type: none"> - Abbildung der Entstehung der jeweiligen Innovationen anhand eines „Panels“ von Innovationsprojekten, - Dokumentenanalyse (Antragsunterlagen, Geschäftsberichte, Monitoringdaten etc.), - narrative Interviews mit den Projektleitern, - ego-zentrierte Netzwerkanalyse: Netzwerk der am Innovationsprozess beteiligten Partner, - semi-strukturierte Interviews mit Schlüsselakteuren, - teilnehmende Beobachtung an Status- / Meilensteinseminaren zu den Projekten. <p>Die Ergebnisse aus der Auswertung dieser unterschiedlichen Informationsquellen werden in Form von Innovationsbiographien aufbereitet. Im Bewertungsbericht werden die Analysen, die die Förderung in ihrer ganzen Breite abbilden, und die innovationsbiographischen Vertiefungen in einem Gesamtbericht zusammengeführt.</p>

Tabelle 3.2: Vorläufiger Rahmenzeitplan PA 1

2016	
	<ul style="list-style-type: none"> - Auswahl erster Fallstudien aus dem Förderjahrgang 2015, Dokumentenanalyse - Durchführung narrativer Interviews (Gruppe 2015) - Egozentrierte Netzwerkanalyse, Interviews mit weiteren Schlüsselakteuren (Gruppe 2015), Erstellung erster Fassung der Innovationsbiografien - Beobachtende Teilnahme an Statusseminaren (Zeitpunkte abhängig vom Projekt und deren Meilensteinen) - Zweite Auswahlrunde aus dem Förderjahrgang 2016, Dokumentenanalyse - Durchführung narrativer Interviews (Gruppe 2016) - Egozentrierte Netzwerkanalyse, Interviews mit weiteren Schlüsselakteuren (Gruppe 2016), Erstellung erster Fassung der Innovationsbiografien
2017	
	<ul style="list-style-type: none"> - Dritte Auswahlrunde aus dem Förderjahrgang 2017, Dokumentenanalyse - Durchführung narrative Interviews (Gruppe 2017) - Egozentrierte Netzwerkanalyse, Interviews mit weiteren Schlüsselakteuren (Gruppe 2017), Erstellung erster Fassung der Innovationsbiografien - Interview mit Projektleiter (jährliche Aktualisierung) – Gruppe 2015, Fortschreibung der Innovationsbiografien - Interview mit Projektleiter (jährliche Aktualisierung) – Gruppe 2016, Fortschreibung der Innovationsbiografien
2018	
	- Aufbereitung von Monitoringdaten, Interviews mit Fachreferaten

	<ul style="list-style-type: none"> - Prüfung, ob ggf. weitere Fallstudien als Ergänzung auszuwählen sind (entsprechend eventueller Ausfälle von Panelteilnehmern) – dann ggf. Auswahl und narrative Interviews im 2. Quartal 2018 und jährliche Aktualisierungen nachfolgend - Interview mit Projektleiter (jährliche Aktualisierung) – Gruppe 2015, Fortschreibung der Innovationsbiografien - Interview mit Projektleiter (jährliche Aktualisierung) – Gruppe 2016, Fortschreibung der Innovationsbiografien - Interview mit Projektleiter (jährliche Aktualisierung) – Gruppe 2017, Fortschreibung der Innovationsbiografien
2019	
	<ul style="list-style-type: none"> - Interview mit Projektleiter (jährliche Aktualisierung) – Gruppe 2015, Fortschreibung der Innovationsbiografien - Interview mit Projektleiter (jährliche Aktualisierung) – Gruppe 2016, Fortschreibung der Innovationsbiografien - Interview mit Projektleiter (jährliche Aktualisierung) – Gruppe 2017, Fortschreibung der Innovationsbiografien
2020	
	<ul style="list-style-type: none"> - Aufbereitung von Monitoringdaten, Interviews mit Fachreferaten - Interview mit Projektleiter (jährliche Aktualisierung) – Gruppe 2015, Fortschreibung der Innovationsbiografien - Interview mit Projektleiter (jährliche Aktualisierung) – Gruppe 2016, Fortschreibung der Innovationsbiografien - Interview mit Projektleiter (jährliche Aktualisierung) – Gruppe 2017, Fortschreibung der Innovationsbiografien
Berichterstattung	
<p>Ende 2018 September 2020 Oktober 2020</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Zwischenbericht (erste Querauswertung der Innovationsbiografien) - Endberichtserstellung - Vorstellung und Diskussion der Evaluierungsergebnisse (Verwaltungsbehörde, Fachreferate, ggf. Evaluierungsgruppe)

3.1.3 Wirkungsevaluierung PA 2

Das Ziel von Prioritätsachse 2 ist es, die Produktivität der Berliner Wirtschaft durch betriebliche Investitionen, betriebliches Wachstum und Gründungen vor allem in Industrie und wissensintensiven Dienstleistungen zu erhöhen.

Es werden vier Maßnahmen gefördert, das mit Abstand größte finanzielle Volumen hat der KMU-Fonds (103,4 Mio € geplante förderfähige Gesamtkosten in den Jahren 2014 bis 2023).

Tabelle 3.3: Wirkungsevaluierung Prioritätsachse 2

Ziel	Durch die theoriebasierte Evaluierung von PA 2 sollen Entscheidungsgrundlagen und Empfehlungen erarbeitet werden, auf deren Grundlage ausgewählte Instrumente der Prioritätsachse verbessert werden können und die die Strategiewahl im Rahmen eines künftigen OP erleichtern. Es sollen der Beitrag der Förderung in der Prioritätsachse zum spezifischen Ziel ermesen und Entscheidungsgrundlagen und Empfehlungen für die weitere Förderung erarbeitet werden.
Fragestellung	Die Entwicklung von Programmtheorien beantwortet die folgenden Fragen:

	<ul style="list-style-type: none"> - Welche Ergebnisse und Wirkungen sind entsprechend der Planung und nach anderen empirischen und theoretischen Erkenntnissen für die einzelnen Interventionen zu erwarten? - Welche zentralen Annahmen sind Voraussetzung für die Wirkungen? - Welche externen Einflüsse / Kontexte sind von großer Bedeutung? - Welche Zielsetzungen und welche Wirkungsannahmen haben die beteiligten Akteure? <p>Die anschließende Konkretisierung und Validierung von Programmtheorien erfolgt vertieft für die Aktionen KMU-Fonds und WdM.</p> <p>Bei der Aktion WdM soll untersucht werden,</p> <ul style="list-style-type: none"> - welche Funktion die Aktion auf Ebene der Bezirke / bezirklichen Wirtschaftsförderung hat, - wie das Zusammenspiel mit anderen Förderinstrumenten funktioniert (GRW, integrierte Stadtentwicklung, Wirtschaftsfördereinrichtungen des Landes und der Bezirke), - welche Bedeutung den einzelnen Vorhaben seitens der lokalen Unternehmen zugemessen wird, - welche Wirkungen auf Ebene der Unternehmen zu erwarten sind und welche identifiziert werden können, - welche Bedeutung die Vorhaben für die Unternehmensentwicklung und die betriebliche Produktivität haben. <p>Für die Aktion KMU-Fonds stehen die folgenden Fragen im Mittelpunkt der Evaluierung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wie entwickeln sich die finanzielle Umsetzung der Aktion, die betriebswirtschaftliche Bilanz des Fonds und die Prognose für den Erhalt des Fondsvermögens? - Wie wird mit einem möglichen Spannungsfeld zwischen bankwirtschaftlicher Rentabilität und förderpolitischen Zielen umgegangen? - Welche Outputs sind auf Ebene der Endbegünstigten generiert worden (Fälle, Finanzierungen, Volumen, Branchen, Gründungen, Instrumente)? Wie ist die materielle Umsetzung zu bewerten? - Wie verhält sich die Förderung zur Förderung von Gründerinnen und Gründern aus dem ESF (insbesondere in der Prioritätsachse A)? Inwiefern trägt die ESF-Förderung ebenfalls zum spezifischen Ziel bei? - Welchen Einfluss haben die subventionierten Finanzierungen auf die Finanzierungssituation und –möglichkeiten der Unternehmen? - Investitionsverhalten: Wie haben sich die betrieblichen Investitionen in den geförderten Unternehmen entwickelt? Welche Arten von Investitionen wurden umgesetzt (Erweiterungen, Erneuerungen, Rationalisierungen)? - Welche Auswirkungen haben die Investitionen auf die betriebliche Effizienz, Innovationen, die Kapazitäten und die Produktivität? - Innovationen: Werden in den finanzierten Projekten Innovationen umgesetzt? Führen die Innovationen zu einer gesteigerten Produktivität? - In welchem Umfang wären die Vorhaben auch ohne die Finanzierung durchgeführt worden? Hat es andere Finanzierungsmöglichkeiten gegeben? Welchen Einfluss haben die Konditionen auf die Finanzierung und das Investitionsprojekt?
Bewertungsgegenstand	<ul style="list-style-type: none"> - die Interventionsformen „Darlehen für Gründungen“, „Darlehen für Wachstum“, „Messeteilnahme“, „Vernetzung“, „Zuschuss für Gründungen“ und „Marketing“ - vertieft: die Aktionen KMU-Fonds und WdM
Methoden und Vorgehensweisen	<ul style="list-style-type: none"> - Analyse der Ausgangssituation und des strategischen Förderansatzes (Entwicklung der Produktivität in Berlin, Unterschiede in den Wirtschaftszweigen, Determinanten der Produktivität laut Literatur, Abdeckung durch das OP). - Analyse der bisherigen Veränderung der Zielgröße Produktivität und ihrer Determinanten in Berlin - Beschreibung der Wirkungszusammenhänge / Programmtheorie in abgestufter Intensität

	<ul style="list-style-type: none"> - Bewertung der Zielbeiträge der Instrumente des KMU-Fonds - Diskussion der Wirkungen der Förderung unter Berücksichtigung anderer Politikinstrumente und der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung
--	---

Tabelle 3.4: Vorläufiger Rahmenzeitplan PA 2

2016	
	<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung der Programmtheorien für die Interventionsformen - Analyse zur Entwicklung der Produktivität und Einflussgrößen - Validierung der Programmtheorien, Gespräche mit den Programmbeteiligten - Vertiefung Programmtheorie WdM, KMU-Fonds
2017	
	WdM: <ul style="list-style-type: none"> - Untersuchungsdesign für Fallstudien, Unternehmensinterviews, ggf. Befragungen - Durchführung Feldforschung
2018	
	KMU-Fonds: <ul style="list-style-type: none"> - Untersuchungsdesign für Fallstudien, Unternehmensinterviews, ggf. Befragungen - Durchführung Feldforschung
Berichterstattung	
Ende 2016	- Bericht - Programmtheorien
Ende 2017	- Fallstudienbericht WdM
August 2018	- Fallstudienbericht KMU-Fonds
Ende 2018	- Schlussbericht

3.1.4 Wirkungsevaluierung PA 3

Das Ziel von Prioritätsachse 3 ist die Reduktion von CO₂-Emissionen. Die Strategie des Landes setzt dabei an den wesentlichen Verursachern von CO₂-Emissionen an: der gewerblichen Wirtschaft, dem öffentlichen Sektor und dem Verkehrsbereich.

Je nach Bereich wurden die spezifischen Ziele unterschiedlich gesetzt: In der gewerblichen Wirtschaft (Investitionspriorität/IP 4b) und in öffentlichen Gebäuden (IP 4c) sollen die Erhöhung der Energieeffizienz, das intelligente Energiemanagement und die Nutzung erneuerbarer Energien gefördert werden. Im Verkehrssektor (IP 4e) werden Maßnahmen zur Verlagerung von Fahrten des Motorisierten Individualverkehrs (MIV) auf die des Umweltverbundes (ÖPNV, Rad- und Fußverkehr) gefördert. Zusätzlich soll im Bereich Forschung und Innovation (IP 4f) die Entwicklung von zielgerichteten Konzepten und die parallele Weiterentwicklung neuer, anwendungsorientierter Klimaschutztechnologien durch Pilotvorhaben gefördert werden.

Tabelle 3.5: Wirkungsevaluierung Prioritätsachse 3

Ziel	<p>Die Evaluierung von PA 3 soll die begrenzte Evidenz über die Wirksamkeit von Förderung im Bereich der Energieeffizienz verbessern. Dies betrifft die Fragen, wie die Intervention wirkt und ob sie wirkt, also einen „Anteil am Wandel“ hat.</p> <p>Hierzu wird eine theoriebasierte Bewertung der Wirkungsweise der Förderung von PA 3 durchgeführt. Für alle Investitionsprioritäten soll überprüft werden, ob die Investitionen zur Energieeffizienz zu einer Reduktion von CO₂-Emissionen beigetragen haben und somit der im Operationellen Programm definierte Ergebnisindikator beeinflusst wurde. Des Weiteren wird analysiert, ob die strategische Ausrichtung der Förderung angemessen war und die zentralen Bereiche zur Reduzierung von CO₂-Emissionen adressiert wurden. Auch die finanzielle Gewichtung der Investitionsprioritäten vor dem Hintergrund der Ausgangslage und angesichts der erzielten Ergebnisse soll bewertet werden.</p>
Fragestellung	<p>Für die einzelnen Investitionsprioritäten werden die folgenden Fragen tiefergehend analysiert:</p> <p><u>Gewerbliche Förderung (IP 4b)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Ist es anders als in der Vergangenheit gelungen, private Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes und der Dienstleistungssektors anzusprechen? - In welchen Bereichen wurde investiert, welche Interventionen sind besonders effizient? - In welchem Umfang wurden erneuerbare Energien genutzt? - Wie wurden die beiden Instrumente (Zuschuss/Darlehen) angenommen? - Gibt es Unterschiede in der Akzeptanz und den Fördergegenständen? - Wie sieht die Kompatibilität/Konkurrenzsituation zu Bundesprogrammen aus? - Ist die eigenständige Berliner Förderung, insbesondere bei den Umweltkrediten, gerechtfertigt? <p><u>Öffentliche Gebäude (IP 4c)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - In welchen Bereichen wurde investiert, welche Interventionen sind besonders effizient? - In welchem Umfang wurden erneuerbare Energien genutzt? - Wie sieht die Kompatibilität/Konkurrenzsituation zu Bundesprogrammen aus? - Welche besonderen Anforderungen werden an Leuchtturmprojekte gestellt? - Was ist der „Mehrwert“ der Leuchtturmprojekte gegenüber der Standardförderung? - Ist das separate Verfahren effektiv und effizient? <p><u>Verkehrssektor (IP 4e)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Gelingt es, den Modal Split für die Verkehrsträger des Umweltverbundes gegenüber dem Motorisierten Individualverkehr (MIV) zu verbessern? - Welche Interventionen sind besonders effizient? <p><u>Forschung und Innovation (IP 4f)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Inwieweit entstehen aus den Studien, Konzepten und Demonstrationsprojekten Impulse, die zu weiteren Konkretisierungen, Anwendungen und Umsetzungen in der Praxis geführt haben?
Bewertungsgegenstand	Alle Investitionsprioritäten
Methoden und Vorgehensweisen	<ul style="list-style-type: none"> - Analyse der Strategie, der Implementation der Förderung, der Umsetzungsfortschritte und Outputs (Dokumenten- und Datenanalyse) - Auswertung des Begleitsystems (Datenanalyse) - Analyse der Komplementarität der Förderung insbesondere mit Blick auf nationale Programme (IP 4b) - Expertenworkshop (IP 4b) - Fallstudien zu den Leuchtturmprojekten (IP 4c) und weitere Projekte (IP 4e, 4f)

Tabelle 3.6: Vorläufiger Rahmenzeitplan PA 3

2016	
	<ul style="list-style-type: none"> - Klärung der Methodik der Datenerhebung (mit ZGS/Programmträger) - Dokumentenanalyse (Literatur, Förderprogramme) - Analyse der Strategie der Förderung und konkurrierender Förderprogramme
2017 und 2018	
	<ul style="list-style-type: none"> - Analyse der Implementation und Umsetzungsfortschritte alle IP - Analyse der Auswahlkriterien für Leuchtturmprojekte der IP 4c, Auswahl der Fallstudien für die IP 4c, e und 4f - Fachgespräche zu Strategie und Umsetzungsstand (ZGS, IBB, Programmträger, IHK, HWK, Umweltverbände) - Expertenworkshop zur unternehmensbezogenen Förderung (IBB, IHK, HwK, Umweltverbände)
2019	
	<ul style="list-style-type: none"> - Fallstudien IP 4c, e und 4f - Interviews mit Begünstigten
2020	
	<ul style="list-style-type: none"> - Aktualisierung der Datenanalyse zur Umsetzung - Zusammenfassender Bericht – Ableitung von Empfehlungen - Abschlussworkshop (ZGS, VB, IBB, IHK, HWK, Verbände)
Berichterstattung	
2018	Zwischenbericht – Analyse der Förderstrategie
2020	Endbericht

3.1.5 Wirkungsevaluierung PA 4

Das Ziel der PA 4 ist die Verbesserung der Aufenthalts- und Lebensqualität sowie die soziale Integration in sozial benachteiligten Quartieren.

In Prioritätsachse 4 werden Vorhaben der nachhaltigen Stadtentwicklung gefördert. Dies umfasst die Verbesserung des städtischen Umfelds und die Wiederbelebung von Stadtzentren sowie die Verringerung der Luftverschmutzung und Lärmbelastung. Besonders benachteiligte Stadtbezirke sollen wirtschaftlich und sozial belebt werden. Durch die EFRE-Förderung sollen die Verbesserung der Integrations- und Teilhabechancen der Bewohner/innen in den benachteiligten Gebieten erreicht und die Quartiere stabilisiert werden.

Tabelle 3.7: Wirkungsevaluierung Prioritätsachse 4

Ziel	Die Evaluierung erfasst die Ergebnisse und stellt die Wirkungsbeziehungen der Förderung unter Berücksichtigung der Gegebenheiten in den jeweiligen Gebieten her-
------	--

	<p>aus.</p> <p>Die Evaluierung von PA 4 erfolgt nach einem theoriebasierten Ansatz. Zunächst werden die für die Förderung relevanten Wirkungszusammenhänge aus der vorliegenden wissenschaftlichen Literatur abgeleitet. Anschließend wird eine langfristige vergleichende Betrachtung der Implementierungsprozesse und der Gebietsentwicklung ermöglicht.</p>
<p>Fragestellung</p>	<p>Die folgenden Fragestellungen werden adressiert:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Durch welche spezifischen Problemlagen und Potenziale sind die fünf Aktionsräume und die weiteren Fördergebiete gekennzeichnet? - Welche Ziele werden mit den Konzepten in den einzelnen Aktionsräumen und Fördergebieten verfolgt? Welche Faktoren und Mechanismen werden dabei in den Blick genommen? <p><u>Teilprogramme</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Welche Ziele werden in den einzelnen Teilprogrammen verfolgt? - Wie sind die einzelnen Teilprogramme und die geförderten Projekte mit den integrierten Konzepten für die Aktionsräume (INSEK) oder Quartiere (IHEK) verknüpft? - An welchen Faktoren und Mechanismen setzen die einzelnen Teilprogramme an, die für die Verbesserung der Integrations- und Teilhabechancen der Bewohnerinnen und Bewohner und die Lebensqualität in den benachteiligten Quartieren von Relevanz sind? - Welche Akteure sind in den Fördergebieten an der Planung und Umsetzung der einzelnen Teilprogramme beteiligt? Inwiefern erfolgt eine ressortübergreifende Zusammenarbeit auf Ebene des Landes, der Bezirke oder der Aktionsräume? In welchen Zusammenhängen findet eine Beteiligung von Einrichtungen und Initiativen vor Ort oder von Bewohner/innen statt? - Wie sind das Zusammenspiel der einzelnen Teilprogramme untereinander und die Verknüpfung der Teilprogramme mit weiteren Förderprogrammen? Wie stellen sich die Beziehungen zu den ESF-Interventionen dar (insbesondere in der Prioritätsachse B des ESF-OP)? Inwiefern unterstützt die ESF-Förderung die Erreichung des spezifischen Ziels? <p><u>Ergebnisse der Förderung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Wie ist der finanzielle und materielle Umsetzungsstand in den einzelnen Teilprogrammen und Förderbereichen? Was sind die relevanten Handlungsfelder, in denen bauliche und sozio-integrative Vorhaben umgesetzt wurden? - Welche Outputs und Ergebnisse wurden mit den einzelnen Teilprogrammen erzielt? Zu welchen Ergebnissen führte die Förderung insgesamt in den Aktionsräumen und in den weiteren Fördergebieten? - Was sind die Outputs und Ergebnisse in Bezug auf die zentralen Faktoren und Mechanismen, die für Verbesserung der Integrations- und Teilhabechancen der Bewohner und die Stabilisierung der benachteiligten Quartiere von Relevanz sind? - Mit welchen weiteren Investitionen und/oder Förderprogrammen wurde die Förderung in den Aktionsräumen und in den weiteren Fördergebieten gebündelt? Was waren die Ergebnisse dieser Bündelung? <p><u>Wirkungen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Welchen Beitrag leistet die Förderung in den Aktionsräumen und den weiteren Fördergebieten zur Verbesserung der Integrations- und Teilhabechancen der Bewohnerinnen und Bewohner? - Inwiefern trägt die Förderung zur Verbesserung der Umweltgerechtigkeit in den Fördergebieten bei? - Inwiefern führt das Zusammenwirken der verschiedenen Instrumente zu einer Stabilisierung und Entwicklung der benachteiligten Gebiete? - Wie groß ist der Beitrag der einzelnen Teilprogramme zu den spezifischen Zielen der Prioritätsachse 4 und den übergreifenden Zielen des EFRE OP? Welche Teilprogramme haben sich als besonders relevant in Bezug auf die OP-Ziele erwiesen? - Was sind die Wirkungen der Förderung in Abgrenzung zu anderen Einflussgrößen? - Welche weiteren (ggf. auch nicht intendierten) Effekte hatte die Förderung?

	- Welche Ansätze, Instrumente, Methoden und Konzepte wurden von den beteiligten Akteuren entwickelt, die zur Verstärkung der Outputs, Ergebnisse und Wirkungen beitragen?
Bewertungsgegenstand	Alle Förderinstrumente der PA 4
Methoden und Vorgehensweisen	Fallstudienansatz in zwei Aktionsräumen und einzelnen darin befindlichen Quartieren - Auswertung und Analyse von Studien und Dokumenten - Auswertung und Analyse von gebietsbezogenen Daten und Monitoringdaten - Zentrale Primärerhebungen werden zu jeweils zwei Zeitpunkten durchgeführt (2016 und 2019): - Online-Befragung von lokalen Akteuren, Einrichtungen und Initiativen - leitfadengestützte qualitative Interviews mit den für die Fallstudiengebiete zuständigen Mitarbeiter/innen - Vergleich der Zeitpunkte und Analyse der Entwicklungen

Tabelle 3.8: Vorläufiger Rahmenzeitplan PA 4

2016	
	- Vorbereitung, Abstimmung, Dokumentenanalyse - Auswertung gebietsbezogener Daten - Online- Befragung von lokalen Akteuren und Interviews
2017	
	Vorstellung der Ergebnisse der 1. Teilstudie
2019	
	Datenauswertung zur Umweltgerechtigkeit, zur sozialräumlichen Entwicklung und von Monitoringdaten Vorbereitung, Abstimmung, Dokumentenanalyse Online- Befragung von lokalen Akteuren und Interviews Auswertungen – Analyse der Entwicklungen Aufbereitung erster Ergebnisse Durchführung von Workshops zur Validierung der Ergebnisse
Berichterstattung	
Ende 2016	Erster Teilbericht
Ende 2019	Berichtserstellung - Endbericht
Anfang 2020	Vorstellung und Diskussion der Evaluierungsergebnisse

3.2 Durchführungsevaluierung

Während der Förderperiode soll eine Durchführungsevaluierung umgesetzt werden. Durchführungsevaluierungen können aktuelle oder wichtige, eher verfahrensbezogene

Themen der Umsetzung des Programms zum Gegenstand haben. Sie sind zeitlich begrenzt und von geringerem Umfang als die Wirkungsevaluierungen. Sie liefern damit keine systematischen Aussagen zu Förderwirkungen, sondern untersuchen die Durchführung von Interventionen, konzeptionelle Fragestellungen und übergreifende Umsetzungsprobleme. Mögliche Themen wären zum Beispiel die Ansätze der Netzwerkförderung des Programms, die Systematik der Gründungsförderung, die Frage des administrativen Mehraufwandes durch den EFRE oder die Vorarbeiten für strategische Entscheidungen. Da weite Teile des Berliner EFRE-OP in bewährten Verfahren durchgeführt werden, stehen derzeit noch keine drängenden Fragen zur Bearbeitung an. Die Planung der Durchführungsstudie erfolgt durch die VB in enger Absprache mit der Steuerungsgruppe. Mit der Aktualisierung des Evaluierungsplans wird die dann konkretisierte Ausrichtung der Durchführungsevaluierung beschrieben.

Literatur

Belitz, H./ Eschenbach, R./ Toepel, K. (2008): Wirkungsanalyse zur Maßnahme „Förderung von innovativen Netzwerken (InnoNet)“ – Phase 3. DIW Politikberatung kompakt Nr. 40.

DeGEval Gesellschaft für Evaluation (2008): Standards für Evaluation. Mainz.

European Commission (2014): Guidance Document on Monitoring and Evaluation, European Cohesion Fund, European Regional Development Fund, Concepts and Recommendations, March 2014.

European Commission (2015): Guidance Document on Evaluation Plans, Terms of Reference for impact evaluations, guidance on quality management of external evaluations, February 2015.

VO (EU) 1303/2013: Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 des Europäischen Parlamentes und des Rates vom 17. Dezember 2013 mit gemeinsamen Bestimmungen über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, den Europäischen Sozialfonds, den Kohäsionsfonds, den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums und den Europäischen Meeres- und Fischereifonds sowie mit allgemeinen Bestimmungen über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, den Europäischen Sozialfonds, den Kohäsionsfonds und den Europäischen Meeres- und Fischereifonds und zur Aufhebung der Verordnung (EG) Nr. 1083/2006 des Rates

Widmer, Thomas / De Rocchi, Thomas (2012): Evaluation – Grundlagen, Ansätze und Anwendungen. Reihe Kompaktwissen CH, Band 16. Zürich / Chur: Rüegger Verlag

WIFO / Prognos / convelop / KMU Forschung Austria (2009): Systemevaluierung des österreichischen Innovationssystems. Berichte 1-9 und Synthesis Report http://fteval.at/de/evaluation_studies/policy_fields_system/2009 (30.06.2015)